

Hohe Qualität, steigerungsfähige Teilnahmequote

Immer mehr Frauen in Schleswig-Holstein beteiligen sich am Mammographie-Screening. Das bundesweite Programm zur Früherkennung von Brustkrebs für Frauen zwischen 50 und 69 Jahren hat sich im nördlichsten Bundesland fest etabliert. Zufrieden mit der Teilnahmequote sind die Beteiligten aber noch nicht.



Dr. Thomas Lange, Wiebke Muth, Dr. Dieter Paffrath und Dr. Ingeborg Kreuz wollen die Teilnahmequote am Mammographie-Screening erhöhen.

Mehr als 285.000 Frauen in Schleswig-Holstein haben sich seit der Einführung des Programms vor vier Jahren bereits untersuchen und eine Röntgenaufnahme ihrer Brust erstellen lassen. „Damit hat sich fast jede zweite Frau in der Altersgruppe an dem kostenfreien Angebot beteiligt und damit die guten Chancen zur Früherkennung von Brustkrebs genutzt“, erklärte Dr. Dieter Paffrath, Vorstand der AOK Nordwest und zugleich Vorsitzender des landesweiten Netzwerks „Betrifft Brust“ auf einer Bilanz-Presskonferenz in Kiel.

Teilnahmequote steigt langsam

Die Teilnahmequote am Mammographie-Screening ist in den vergangenen Jahren in Schleswig-Holstein kontinuierlich gestiegen und liegt landesweit derzeit bei 46 Prozent. Damit wollen sich die Beteiligten aber nicht zufrieden geben. Ziel ist es, in Schleswig-Holstein mindestens den Bundesdurchschnitt von 53 Prozent zu erreichen. Bisher wurden rund 2.155 Fälle (Ende 3. Quartal 2010) von Brustkrebs entdeckt – ein Großteil davon frühzeitig, sodass die Frauen sehr gute Chancen auf eine Heilung haben. „Mehr als drei Viertel der Frauen, bei denen Brustkrebs im Rahmen des Mammographie-Screenings entdeckt wurde, haben keine vergrößerten Lymphknoten und keine Metastasen“, sagte Dr. Thomas Lange, der für die Screening-Region Kiel und den Kreis Plön programmverantwortliche Arzt. Neben besseren Heilungschancen

profitieren die Frauen außerdem von einer weniger belastenden und meistens brusterhaltenden Therapie. „Das zeigt den unbestreitbaren Nutzen des Screenings“, so Dr. Lange.

Wie sinnvoll das Programm ist, beweist das Beispiel von Wiebke Muth aus Plön. Die 50-jährige wurde im vergangenen Sommer im Rahmen des Mammographie-Screenings untersucht. Dabei wurde Brustkrebs in einem frühen Stadium festgestellt, der Tumor hatte glücklicherweise noch nicht gestreut. Seitdem bekommt sie eine schonende Therapie: „Wäre ich der Einladung zur Früherkennung nicht gefolgt, hätte es für mich auch wesentlich schlechter ausgehen können. Ich kann nur jede anspruchsberechtigte Frau ermutigen, die guten Chancen in Schleswig-Holstein zu nutzen und am Mammographie-Screening teilzunehmen“, betonte Muth.

Für Dr. Ingeborg Kreuz, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein, leistet das Mammographie-Screening einen wichtigen Beitrag für die Gesundheit und Lebensqualität der Frauen: „Bei der Bekämpfung von Brustkrebs haben wir durch das Screening gute Fortschritte erzielt. Alle Akteure im Netzwerk ‚Betrifft Brust‘ wie Krankenkassen, Kassenärztliche Vereinigung, Kliniken und Screening-Einheiten im Land sind weiter gefordert, die Frauen zu einer Teilnahme am Programm zu motivieren“, sagte Dr. Kreuz.



Wiebke Muth aus Plön, Screening-Teilnehmerin



Dr. Dieter Paffrath und Dr. Ingeborg Kreuz

Es besteht Handlungsbedarf

Kreuz unterstrich außerdem das sehr hohe Qualitätsniveau im Bereich des Mammographie-Screenings: „Durch eine qualitätsgesicherte Diagnose können wir den Brustkrebs besser bekämpfen und psychische Belastungen reduzieren. Das trägt auch zu einer höheren Akzeptanz bei.“ Dass die Frauen dem Programm vertrauen, zeigt sich auch an der hohen Teilnahmequote bei der Abklärung. Rund 93 Prozent der Frauen, die bereits am Erst-Screening teilgenommen haben, entscheiden sich auch für das Folge-Screening nach zwei Jahren.

„Durch eine qualitätsgesicherte Diagnose können wir den Brustkrebs besser bekämpfen und psychische Belastungen reduzieren. Das trägt auch zu einer höheren Akzeptanz bei.“

Dr. Ingeborg Kreuz, KVSH-Vorsitzende

Eine Umfrage unter 5.000 Frauen, die zwar zum Mammographie-Screening eingeladen wurden, letztendlich aber nicht daran teilgenommen hatten, ergab, dass es noch einige Defizite gibt. Viele der Befragten bemängelten, dass sie nicht genügend Informationen über das Screening hätten und die Abläufe nicht transparent genug seien. Als Konsequenz wurden inzwischen die Einladungsschreiben und das Terminmanagement der einladenden Zentralen Stelle optimiert und die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt.

Hintergrund

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Jährlich erkranken in Schleswig-Holstein etwa 3.000 Frauen an Brustkrebs, rund 650 sterben pro Jahr an der bösartigen Erkrankung. Zur besseren Früherkennung von Brustkrebs wurde im Mai 2007 in Schleswig-Holstein das Mammographie-Screening gestartet. Frauen im Alter zwischen 50 und 69 Jahren erhalten alle zwei Jahre eine Einladung zum Mammographie-Screening. Ziel des



Screenings ist es, durch eine frühzeitigere Diagnose von Brustkrebs eine schonende und erfolgreiche Therapie der bösartigen Tumore zu erreichen und so die Sterblichkeit an der Erkrankung deutlich zu senken. Die Röntgenuntersuchungen nehmen speziell geschulte radiologische Fachkräfte vor, entweder in stationären Screening-Zentren oder im Mammobil, einer mobilen Röntgenstation. Die Röntgenaufnahmen der Brust werten zwei Fachärzte unabhängig voneinander aus – es gilt das Prinzip der Doppelbefundung. Die Kosten für das Screening werden von der gesetzlichen Krankenversicherung vollständig übernommen. Die Frauen müssen keine Praxisgebühr bezahlen. Auch bei privatversicherten Frauen werden die Kosten in der Regel übernommen, sie sollten dies allerdings vorher mit ihrem Versicherer abklären. Das Mammographie-Screening ist Teil des Netzwerks „Betrifft Brust“ und damit eine wichtige Säule in der Früherkennung und Behandlung von Brustkrebs in Schleswig-Holstein.

Mehr Informationen unter www.mamma-screening-sh.de und www.betrifft-brust.de oder unter der Telefonnummer 04551 89 89 00 (Zentrale Stelle Mammographie-Screening).

MARCO DETHLEFSEN, KVSH